

INHALT

- Grußwort
- Geburtstag im Therapiezentrum
- Hilfe auf Knopfdruck
- Azubis entdecken Körperwelten
- Lebensqualität verbessern
- Audianer packen kräftig an
- Lernen mit Demenz
- Hinter den Kulissen
- Das Portrait
- Spendenaufruf

Wir wünschen
frohe Weihnachten und ein
gutes und gesundes
neues Jahr!

ASB AKTUELL Ausgabe 03_2012

LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

seit mehr als zwanzig Jahren leistet der ASB Regionalverband Heilbronn-Franken seinen solidarischen Beitrag für die ältere Generation. Jahr für Jahr, Monat für Monat und Tag für Tag sind wir aus Respekt vor der Lebensleistung alter Menschen mit unseren stationären Einrichtungen und ambulanten Diensten im Einsatz, weil wir davon überzeugt sind, dass der Wert einer Gesellschaft sich am Umgang mit seinen „Alten“ ablesen lässt. Wir alle müssen uns daran messen lassen, wie wir dem Alter begegnen und welchen Stellenwert wir pflegebedürftigen Menschen einräumen.

Umso mehr hat es uns erschreckt, als in den letzten Wochen in den Medien immer wieder davon die Rede war, pflegebedürftige, alte Menschen in Altenheimen im Ausland unterzubringen. Kranken- und Pflegekassen zeigen sich interessiert. Und manche Politiker wollen schon ein alternatives Pflegemodell entdeckt haben. Sogar bei Günther Jauch wurde zur besten Sendezeit ernsthaft über eine Verlegung von Pflegebedürftigen ins Ausland debattiert.

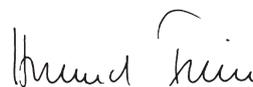
Gewiss, die Kosten für die Pflege steigen. Pflegeheime in Thailand, Osteuropa oder Spanien sind billiger. Und es stimmt auch, dass es in Deutschland einen Fachkräftemangel in der Pflege gibt. Die Antwort auf die Probleme darf aber nicht in einem, wie auch immer gearteten, „Seniorenexport“ gesucht werden. In Deutschland ist gute Pflege nicht vom Geldbeutel abhängig. Statt einer absurden Debatte, die mit den Interessen der Betroffenen nichts zu tun hat, brauchen wir die Unterstützung für bedarfsgerechte, regionale und kleinräumige Angebote. Wir brauchen Unterstützung für neue Ideen und

innovative Ansätze, wie Hausgemeinschaften und niederschwellige ambulante Alltagshilfen in der vertrauten Umgebung. Und wir brauchen endlich geeignete Maßnahmen, die uns wirksam dabei unterstützen, noch mehr als bisher für den eigenen pflegerischen Nachwuchs zu sorgen. So wie der Kostenanstieg nicht durch Verlagerung ins Ausland gebremst werden kann, sowenig kann der Fachkräftemangel in der Pflege nachhaltig durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Ausland beseitigt werden.

Der ASB hat seine Ausbildungsaktivitäten in den letzten Jahren massiv verstärkt. Viele unsere Fachkräfte sind buchstäblich „hausgemacht“. Gegenwärtig bilden wir in unseren Heimen und Diensten 72 junge Menschen zu Pflegefachkräften aus.

Wir möchten den Bürgerinnen und Bürgern aus unserer Region auch weiterhin ein zuverlässiger Partner in der Region bleiben. Mehr als 15.000 Mitglieder und über 1.000 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen. Sie alle treten für eine gute Sache ein. Dafür sagen wir Danke.

Allen Mitgliedern, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den ehrenamtlich Aktiven und denjenigen, die uns freundschaftlich verbunden sind, wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein friedvolles, glückliches neues Jahr.



Harald Friese
Vorsitzender



Lernpädagogik am Laptop

GEBURTSTAG IM THERAPIEZENTRUM

Vor 15 Jahren eröffnete der ASB Regionalverband Heilbronn-Franken sein erstes Therapiezentrum in der Heilbronner Oststraße. In den Räumlichkeiten eines Altbaus wurden Physiotherapie, Massage, Ergotherapie und Logopädie für die Kassen- und Privatzahler angeboten. Seit Juni 2009 befindet sich das Therapiezentrum im Heilbronner Schwabenhof in neuen Räumlichkeiten. Auf 500 Quadratmeter erstreckt sich das moderne Gebäude, aufgeteilt in Empfang, Warte- und Behandlungsräume. Mit Heilpädagogik, Galileo-Training, Sozialtraining für Kinder und Jugendliche mit Autismus und zahlreichen Zusatzangeboten wurde auch das Leistungsspektrum im Laufe der Jahre stetig erweitert. Der Vorteil für die Patienten: Sie bekommen alles aus einer Hand. „Somit können wir zum Beispiel auch sehr gut mit Schlaganfall-Patienten umgehen, die bei uns mit einem ganzheitlichen Therapiekonzept behandelt werden können“, sagt Rita Grigsby, Leiterin des Therapiezentrums. Auch die Behandlung von Patienten mit ADHS oder eine Therapie bei Demenz wird angeboten. Mit einem großen Tag der offenen Tür feierte das ASB-Team gemeinsam mit der Öffentlichkeit das Geburtstagsfest.

Katharina Faude



Hausnotruf - ein Knopfdruck kann Leben retten



Azubi-Ausflug zur Körperwelten-Ausstellung



Anja Rogé-Kühner (autista) und Marlis Seibert (autismus e.V.) auf der Eröffnungsfeier

HILFE AUF KNOPFDRECK

Sie sehen aus wie Halsketten oder Arm-
banduhren. Doch sie sind weit mehr als
nur schmückendes Beiwerk. Die kleinen
Funksender, die sich hinter den Gehäu-
sen verbergen, können Leben retten. Auf
Knopfdruck wird im Notfall Alarm ausge-
löst. Hausnotrufsysteme kommen im-
mer mehr in Mode. Zielgruppe sind ältere
oder körperlich eingeschränkte Men-
schen. Alleinstehende oder Kranke. Seit
2007 bietet der ASB in Heilbronn den
Hausnotruf an und immer mehr Men-
schen entdecken die Sicherheit mit dem
Knopfdruck für sich. „Für die Nutzer stel-
len die Notrufknöpfe eine große Sicher-
heit dar“, sagt Christin Leimpek, stellver-
tretende Pflegedienstleiterin im Ambu-
lanten Pflegedienst. Sie sind kinderleicht
zu bedienen und das System lässt sich
individuell auf die Wünsche des Nutzers
einstellen.

Sicherheit rund um die Uhr

Falls jemand gestürzt ist und nicht mehr
alleine auf die Beine kommt, wird der
Notruf von der ASB-Notrufzentrale in
Stuttgart an eine oder mehrere hinter-
legte Telefonnummern von Angehörigen,
Nachbarn oder Freunden weitergeleitet.
In lebensbedrohlichen Situationen wird
direkt die Rettungsleitstelle vor Ort in-
formiert. Wer über kein soziales Netzwerk
verfügt, kann über eine Zeitschaltung den
Kontakt zur Notrufzentrale halten. Meldet
sich der Teilnehmer nicht regelmäßig,
wird automatisch ein Notruf ausgelöst.
Das Zeitintervall für den Alarm ist frei
wählbar.

Für die Bereitstellung der Geräte entste-
hen Kosten. Es gibt diverse Leistungs-
pakete, die frei gestaltbar sind. Das Basis-
paket kostet 18,20 Euro pro Monat. Bei
Pflegebedürftigen übernimmt die Pflege-
kasse die Kosten in den meisten Fällen in
voller Höhe. Nähere Informationen
erhalten Sie von Dominik Goll, Telefon:
07131/96 55 15

Simone Heiland

KÖRPERWELTEN ENTDECKEN

Hautnah, im wahrsten Sinne des Wortes,
erlebten 30 Auszubildende des ASB Auf-
bau und Funktion des menschlichen Kör-
per bei einem gemeinsamen Ausflug zu
Gunther von Hagens' Anatomieausstel-
lung „Körperwelten“ in Ludwigsburg. Die
Ausstellung war besonders für die Aus-
zubildenden aus der ambulanten und
stationären Pflege hoch interessant, da
sich der erlernte Unterrichtsstoff aus der
Anatomie oder auch der Krankheitslehre
so viel anschaulicher darstellt.

Information und Austausch

Über 200 Einzelpräparate, darunter auch
eine gesunde Lunge im Vergleich zu
einer Raucherlunge, demonstrierten
bildhaft, wie wichtig eine gesunde Le-
bensführung zur Erhaltung der Kör-
perfunktionen ist. An 20 Ganzkörperprä-
paraten konnte man sehen, wo und wie die
menschlichen Organe angeordnet und
mit welcher hauchfeinen Präzision sie auf-
gebaut sind. Im Anschluss an die Aus-
stellung blieb noch Zeit für einen ausgie-
bigen Stadtbummel durch die barocke
Ludwigsburger Innenstadt. Die Auszubil-
denden aus den verschiedenen ASB Ein-
richtungen hatten an diesem Tag nicht
nur Gelegenheit ihre anatomischen
Kenntnisse zu erweitern, sondern auch
ihre Ausbildungskollegen kennenzuler-
nen und sich auszutauschen.

Organisiert und begleitet wurde der Aus-
flug von Katrin Stadler. Sie ist Qualitäts-
beauftragte und Ansprechpartnerin für
alle Auszubildenden aus dem pflegeri-
schen Bereich des ASB. „Leider konnten
nicht alle 72 Azubis mitkommen“, erzählt
Katrin Stadler. „Aber für 2013 ist wieder
ein Event geplant. Ob es ein gemeinsa-
mes Grillen geben wird oder einen Mes-
sebesuch, wird sich zeigen.“ Durchweg
positiv war das Feedback nach dem Aus-
flug zur Körperweltenausstellung, für
den der ASB die Kosten übernahm und
die Teilnehmer für den Tag freistellte.

Katharina Faude

LEBENSQUALITÄT VERBESSERN

Am 19. Oktober 2012 wurde das Ber-
atungszentrum autista Heilbronn eröff-
net. autista Heilbronn bietet Menschen mit
Autismus und Ihren Familien ein Zen-
trum, in dem Beratung, Diagnostik und
Therapie unter einem Dach angeboten
werden. Getragen wird die Einrichtung
von den beiden Kooperationspartnern,
ASB Regionalverband Heilbronn-Fran-
ken und Regionalverband autista Heil-
bronn e.V. Das autista Netzwerk fördert
den stetigen Austausch und die Zusam-
menarbeit von Behörden, Kostenträgern,
Schulen, Ärzten und Therapeuten.

In der Praxis kann es somit vorkommen,
dass während eines Sozialkompetenz-
Trainings die Kooperationsärztin im Hin-
tergrund die Kinder beobachtet, um sie in
einem anderen altersgemäßen Umfeld
zu erleben. In diesem Zusammenhang
wird auch besonderer Wert auf Verläss-
lichkeit und Kontinuität gelegt, was
bedeutet, dass Kontaktpersonen, Thera-
peuten und Behandlungsräume nicht
wechseln. Autisten reagieren auf verän-
derte Bedingungen äußerst sensibel. Es
kann zu heftigen Reaktionen kommen bis
zum Abbruch der Therapie.

Das Leistungsangebot von autista Heil-
bronn ist vielfältig: Individuelle Beratung,
ärztliche und psychologische Diagnostik,
individuell abgestimmte Therapien,
Sozialkompetenz-Training, Ergotherapie,
qualifizierte Begleitungen in Kindergar-
ten und Schule, Hilfen für den Eintritt in
die Arbeitswelt, Eltern-Kind Training,
Elterntraining, Elternabende, Seminare,
gemeinsame Unternehmungen, Unter-
stützung im Umgang mit Behörden und
Schulen u.v.m. Neben all diesen Maßnah-
men bleibt das oberste Ziel für autista
Heilbronn immer die Verbesserung der
Lebensqualität für die Menschen mit
Autismus.

**autista Heilbronn Beratungszentrum:
Tel.: 07131/96 55 46, Anja Rogé-Kühner**

Silke Hengst



Audi-Mitarbeiter im Einsatz für die gute Sache



Dinge des Alltags wieder erlernen



Spannende Einblicke gab es beim Wilhelma-Besuch

AUDIENER PACKEN KRÄFTIG AN

Die Katze kostet richtig Kraft. Gemeinsam wuchten Wilhelm Lumpf und Norbert Laube das schwere Gerät in die Höhe. Mit kräftigen Schlägen rammten sie den Holzstichel in den Boden, den Marisa Koch festhält. Wieder ein Stück geschafft. Die drei Audianer sind ein gutes Team. Sie helfen mit, im Garten des ASB-Seniorenheims in Neckarsulm-Amorbach eine Weinbergzeile anzulegen.

Nur eines von 24 sozialen Projekten in der Region, die beim ersten Audi-Freiwilligentag angepackt werden. 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Neckarsulmer Autoherstellers, vom Manager bis zum Azubi, haben sich das rote Poloshirt mit dem Schriftzug „Ist doch Ehrensache“ übergestreift.

Ehrenamtlicher Einsatz

Heimleiterin Heidrun Ellwanger freut sich über den Arbeitseinsatz. „Wir sind dem Zeitplan weit voraus“, sagt sie. Das gilt allerdings nur für die Weinbergzeile. Ein paar Schritte weiter sind andere Audi-Mitarbeiter mit dem Bau einer Kräuterschnecke beschäftigt. Das kreisrunde, am Vormittag ausgehobene Erdloch ist mit Splitt gefüllt, aber erst wenige Pflanzringsteine sind gesetzt. „Das ist doch mehr Arbeit als gedacht“, sagt Stefanie Ulrich. Die Personalleiterin macht gerne mit beim „Garten anno dazumal“, an dem sich die Bewohner des Heims erfreuen sollen: „Viele von ihnen hatten ja früher auch einen Garten oder Weinberg.“

Nachhaltigkeit nennt Susanne Jauch, Chef-Organisatorin des Freiwilligentags, als wichtiges Ziel. 50 soziale Einrichtungen hatte Audi nach Wünschen gefragt, zudem konnten Mitarbeiter Vorschläge machen. Letztlich wurden 24 Projekte ausgewählt, für die Führungskräfte als Paten mitverantwortlich waren.

Quelle: Heilbronner Stimme, Thomas Dorn, 1.10.2012, gekürzt.

LERNEN MIT DEMENZ

REDALI-DEM heißt eine wissenschaftliche Studie zum Wiedererlernen von alltäglichen Aktivitäten bei Menschen mit Demenz: Die Studie vergleicht die Effekte zweier Lernmethoden, deren Ziel es ist, dass Menschen mit leichten bis mittleren Gedächtnisproblemen alltägliche Dinge selbständiger und leichter gelingen.

Aktives und geführtes Lernen

Auch die Ergotherapie des ASB Therapiezentrum beteiligt sich an der von der Universitätsklinik Freiburg ausgehenden Studie und bietet Patienten im häuslichen Umfeld insgesamt 17 Besuche von Therapeuten an, die speziell für diese Studie geschult wurden. Die eine Behandlungsalternative beinhaltet ein Aufgabentraining nach der Methode des aktiven Lernens. Hier dürfen Fehler gemacht und durch Eigeninitiative korrigiert werden. Bei der Durchführung der Alltagsaufgabe soll der Patient selbständig überlegen, wie der Fehler vermieden werden kann. Die zweite Behandlungsalternative umfasst ein Aufgabentraining gleicher Intensität nach der Methode des geführten Lernens. Hier soll der Therapeut einschreiten, bevor der Patient einen Fehler bei der Durchführung der Alltagsaufgabe macht und ihm wiederholt die korrekte Durchführung aufzeigen.

Bereitschaft zur Studienteilnahme

Die Behandlung ist für den Patienten kostenlos. „Voraussetzung für eine Teilnahme an der Studie ist die Diagnose Demenz“, erklärt Ergotherapeut Philip Stillner. „Die Patienten und Angehörigen müssten die Bereitschaft mitbringen, Fragebögen zur Alltagsbewältigung, zur Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen und zur geistigen Leistungsfähigkeit auszufüllen.“

Weitere Informationen erhalten Sie vom ASB Therapiezentrum, Telefon: 07131/97 39 200

Katharina Faude

HINTER DEN KULISSEN

Der ASB Herbstausflug ging dieses Jahr nach Stuttgart in den zoologisch botanischen Garten der Wilhelma. Der einst im 19. Jhd. für den Schwabekönig Wilhelm I. als Privatgarten angelegte Park mit Gebäuden im maurischen Stil begeistert durch seinen besonderen Charme. Mit rund 9.000 Tieren ist die Wilhelma einer der artenreichsten Zoos weltweit.

Spannende Einblicke

Bei schönstem Sonnenschein gingen die Teilnehmer auf Entdeckungstour. Besonderen Spaß machte die „Viererbande“ im Gorilla Kindergarten. Die kleinen Gorillakinder lachten, turnten wild umher und versuchten, die Brille ihres Pflegers zu stibitzen. Ein Höhepunkt waren die Führungen hinter die Kulissen der Wilhelma. Eine Gruppe wurde von einer Zootierärztin durch die Krankenstation geführt. Diese besteht aus Behandlungsraum, Operationssaal, Labor und Quarantänegehegen mit Platz für bis zu 200 Tiere. „Ein Zootierarzt ist ein Allround-Spezialist“, so Annika Krengel, „Wir kümmern uns um einen zehn Zentimeter kleinen Kurzohrrüsselspringer bis zu einem ausgewachsenen Elefanten.“

Die zweite Gruppe durfte die kilometerlangen Rohrleitungen, gewaltigen Kühlmaschinen und Filteranlagen im Aquarium begutachten. Sie stellen sicher, dass sich über 420 Fischarten in 500.000 Liter Wasser wohl und sicher fühlen. Abschließend bestaunten alle noch die Futterküche. Sie dient mit ihren Lager- und Kühlräumen vor allem als Verteilstation. Jeden Tag liefern die Mitarbeiter der Futterküche frühmorgens Futterkisten an die einzelnen Reviere aus. Dort wird das Futter dann servierfertig zubereitet. Etwa 1000 Tonnen im Jahr!

Es war ein gelungener ASB Ausflug mit schönen Eindrücken und vielen Informationen.

Silke Hengst



Dirk Buzin hält auch unter der Woche Erste-Hilfe-Kurse und bietet ein flexibles Angebot für die Teilnehmer an



Wir helfen Ihnen jetzt

DAS PORTRAIT: DIRK BUZIN

Die meisten Unfälle passieren im Haushalt. Das überrascht dann doch viele Teilnehmer in den Erste-Hilfe-Kursen von Dirk Buzin. Sie meinen, sie müssten gut gewappnet sein für einen Notfall auf der Straße, dabei sind andere Orte offenbar viel gefährlicher. Freilich, wer seinen Führerschein machen will, muss Lebensrettende Sofortmaßnahmen (LSM) lernen, sonst wird er nicht zur Prüfung zugelassen. Weit mehr Verletzte als im Straßenverkehr (rund 400 000 im Jahr 2009) werden alljährlich aber im Haushalt gezählt (rund 2,7 Millionen). Selbst bei Freizeitaktivitäten (rund 2,6 Millionen) und bei Schul- oder Arbeitsunfällen kommen mehr Menschen zu Schaden als mit dem Auto oder Motorrad, auf dem Fahrrad oder als Fußgänger. Deshalb müssen auch Übungsleiter in Sportvereinen einen Kurs in Erster Hilfe (EH) absolvieren, selbst für angehende Lehrer und für Erzieherinnen ist er vorgeschrieben.

Praktische Erfahrungen

Seit vergangenen Mai leitet Dirk Buzin die Breitenausbildung beim ASB Regionalverband Heilbronn-Franken, jenen Bereich, der die Kurse in EH und LSM anbietet. Der 27-Jährige organisiert sie und übernimmt meistens auch selbst den Unterricht. Er kennt den ASB sein halbes Leben lang, weil er schon als Jugendlicher im Kreisverband Schwäbisch Hall aktiv war. Mit 19 erwarb er seinen Ausbilderschein und als es an den Zivildienst ging, absolvierte er diesen beim Regionalverband in Heilbronn. Nach einem Betriebswirtschaftsstudium hat er die Nachfolge von Horst Minig angetreten, der nach 15 Jahren als Breitenausbilder in den Ruhestand ging. Nebenbei fährt Dirk Buzin noch als „Retungsassistent im Praktikum“ im Ret-

tungsdienst mit, was für ihn doppelten Vorteil bringt: Er hat Praxis und kann seine Erfahrung in seine Kurse einbringen.

Dirk Buzin hatte bisher Glück. Privat kam er noch nie überraschend zu einem Notfall dazu. Weil er aber als Erste-Hilfe-Ausbilder und ASBler bekannt ist, wird er natürlich oft um Rat gefragt. Er weiß, was zu tun ist. Erstaunlich ist für ihn, dass viele Bürger lediglich einmal im Leben einen entsprechenden Kurs besuchen und das Gelernte danach nicht auffrischen, im Vertrauen darauf, dass ihr Einsatz nie gefordert sein möge. „Viele sind unsicher und wollen auf keinen Fall etwas Falsches machen, sie rufen lieber den Rettungsdienst oder tun nichts“, sagt er. Auffrischung fände er deshalb mehr als sinnvoll. Als Profi weiß er, dass man ohne Übung viele Handgriffe vergisst.

Flexible Kurse und spezielle Zielgruppen

Deshalb überlegt er sich, wie er viele Menschen erreichen kann und bietet zusätzliche Kurse auch unter der Woche an. „Wir machen unser Angebot flexibler, damit möglichst für jeden ein passender Termin dabei ist“, sagt er. Auch an spezielle Gruppen denkt er. Unter anderem in Neckarsulm, Heilbronn oder Lauffen gibt es auch Kurse für Erste-Hilfe bei Kindern. Senioren lernen, welche Notfälle in ihrer Altersgruppe typisch sind und wie darauf reagiert werden muss. Auch Motorradfahrer werden gezielt angesprochen.

Jedes ASB Mitglied hat die Möglichkeit, ein Mal im Jahr kostenlos einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen, um zu wissen, was zu tun ist: bei einem Unfall im Haus, in der Freizeit oder auf der Straße.

Suse Bucher-Pinell

SPENDEN, UM ZU HELFEN!

„Wir helfen hier und jetzt!“ - und Sie können uns dabei unterstützen. Damit wir auch im kommenden Jahr neue Projekte ins Leben rufen und bereits laufende Aktionen fortführen können, bitten wir Sie um eine Spende. Jede Spende hilft. Wie, darüber informieren wir Sie selbstverständlich in den kommenden Ausgaben unserer Mitgliederinfo und auf unserer Homepage www.asb-heilbronn.de

Bitte verwenden Sie für die Überweisung das beigefügte Formular oder spenden Sie online:

Spenden-Konto: 109 949
BLZ: 620 500 00
Stichwort: Spende

Impressum:
Arbeiter-Samariter-Bund
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Regionalverband Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis,
Franz Czubatinski, Katharina Faude, Silke Hengst
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis
Bilder: Archiv
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung:
stachederundsander, Ulm · www.stachederundsander.de
Druck: Illig GmbH Druck & Medienwerkstatt, Heilbronn



74072 Heilbronn, Sülmerstr. 54
www.webergreissinger.de
info@webergreissinger.de

Heilbronn - Brackenheim - Künzelsau
Ludwigsburg - Öhringen - Sinsheim